



ÖSTERREICHISCHE BUDDHISTISCHE RELIGIONSGESELLSCHAFT

Stellungnahme zum Ethikunterricht 2020 – (Bundesgesetz, mit dem das Schulorganisationsgesetz und das Land- und forstwirtschaftliche Bundesschulgesetz geändert werden); Begutachtungs- und Konsultationsverfahren

Bezug: BMBWF vom 21.5.2020, GZ 2020-0.190.683

Die ÖBR begrüßt den Gesetzesentwurf den bisherigen Schulversuch *Ethik* als Unterrichtsfach einzuführen, da wir Ethik als wichtigen Beitrag für das Werte- und Moralverständnis der in einer pluralen und diversen Gesellschaft lebenden Schülerinnen und Schüler erachten. Weiters betrachten wir Ethik als grundlegenden Schlüssel für eine positive und gelungene Lebensführung.

Dieser Ansatz wird kontinuierlich seit Beginn des buddhistischen Religionsunterrichts verfolgt, heißt es bereits in der Präambel unseres Lehrplans u. a., dass die „... *Entwicklung von ethischem Verhalten allem Leben gegenüber...*“ Teil der dreifachen Geistesschulung darstellt. Ausführlicher beschreibt es das Unterrichtsziel, in dem festgehalten wird, „*die Schüler und Schülerinnen zu einer toleranten Weltoffenheit zu führen und in der Begegnung mit anderen Anschauungen und Bekenntnissen, den eigenen Standpunkt zu überprüfen und zu vertiefen. Dadurch wird auch die Dialogfähigkeit entwickelt. Es gilt für die Schüler und Schülerinnen zu erkennen, dass der Weg des Buddha die Wertschätzung Anderer fordert und eigene gedankliche Fixierungen, sowie emotionale Muster zu überwinden anregt, um so eine positive Kommunikation bzw. Interaktion zu erreichen.*“ Es geht also nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um die Anregung zur Entwicklung eines entsprechenden Verhaltens bzw. zur Verhaltensänderung, die in der Alltagspraxis des Miteinander zum Einsatz kommen soll.

Folglich vermittelt der buddhistische Religionsunterricht bereits umfangreich ethische Kompetenz, Reflexion und Diskursfähigkeit, die von manchen Kritikern des Religionsunterrichts allgemein als dort nicht erfüllt angesehen werden.

Als Conclusio aller Diskussionen um Ethik- und Religionsunterricht kann festgestellt werden, dass es darum gehen soll und muss, für kommende Generationen eine gute ethische Basis für ein konstruktives und friedvolles Gemeinwesen zu legen. Das kann am besten durch große Vielfalt und Offenheit erreicht werden. Alle Formen von Engführung oder Exklusivstellung laufen solchen Zielen zuwider.

Es können und dürfen Ethik und Religion nicht in einen Gegensatz gestellt werden. Es wäre daher final eine Lösung wünschenswert, bei der in einem großen Gemeinsamen, ein Ethikunterricht für Alle stattfindet, in dem unter anderem auch alle Religionen mit ihrem Unterricht authentisch inkludiert sind. Der große Gewinn einer solchen Lösung würde darin bestehen, dass jeder Mensch auch die meisten Religionen authentisch zur Kenntnis bekommen hätte. Damit wäre das heute vielfach bestehende Nicht-Wissen über Religionen, das auch immer wieder Ursache für destruktive Konflikte bildet, zu einem großen Teil aufgehoben. So eine Lösung hätte unserer Ansicht nach sicher große positive Auswirkungen auf ein friedvolles Miteinander, dass durch die steigende Vielfalt in unserer Gesellschaft immer wichtiger werden wird.

Gerhard Weißgrab

Wien, 29.06.2020

Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft